

RE X 03 24

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM MÄRZ 2024

RADU JUDE:
WAHNSINN DER WIRKLICHKEIT →4

FILM UND MUSIK →11

PREMIEREN:
DO NOT EXPECT TOO MUCH
FROM THE END OF THE WORLD /
ZEHN JAHRE →13

GEFANGENE DES SCHICKSALS /
LES PARADIS DE DIANE →16
BANEL & ADAMA / ANTIER NOCHE →17

FILMGESCHICHTE →18

KUNST UND FILM →19

BERNER FILM PREMIEREN →20

UNCUT →21 / REX KIDS →22

SPECIAL: JAZZWERKSTATT →22

VOLLER LEBEN / REX TONE →23

REX BOX →24





EDITORIAL

Von Thomas Allenbach

Es ist ein wilder filmischer Mix, den wir Ihnen mit unserer März-Retrospektive zumuten. Mit grimmigem Humor stürzt sich der rumänische Filmautor Radu Jude in die Realität seines Landes, in der die Gespenster der Geschichte auf den Irrsinn einer deregulierten Gegenwart treffen. Allein schon die Filmtitel sprechen eine deutliche und sarkastische Sprache: *I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians* (2018), *Bad Luck Banging or Loony Porn* (wir hatten ihn im Oktober 2021 im Programm) oder *Do Not Expect Too Much From the End of the World*, sein aktueller Film. Diesen zeigen wir am 27. Februar in Anwesenheit des Regisseurs – reservieren Sie sich dieses Datum, denn Radu Jude spricht nicht nur in seinen Filmen Klartext, sondern auch in seinen Interviews.

Prominent und mit markanten Filmen vertreten ist auch das junge einheimische Filmschaffen, können wir doch gleich drei neue Produktionen von Filmemacher:innen mit Bern-Bezug zeigen: den Dokfilm *Zimmerwald* von Valeria Stucki, den Spielfilm *Electric Fields* von Lisa Gertsch und *Füür*

brännt von Michal Karrer, ein fluider Film von ganz eigenem Reiz. Ein filmisches und musikalisches Ereignis erwartet Sie am 22. März. Dann präsentieren wir den Avantgarde-Klassiker *Der Mann mit der Kamera* von Dziga Vertov aus dem Jahr 1929, live begleitet von Roksana Smirnova am Piano und Misha Kalinin an der E-Gitarre. Die beiden ukrainischen Musiker:innen waren bereits im Mai letzten Jahres im REX, damals mit dem Stummfilm *Im Frühling*, realisiert von Dziga Vertovs Bruder Michail Kaufmann, dem *Mann mit der Kamera*.

Zurück nach Bern und zu einem neuen Blick auf das Werk von Paul Klee führt uns am 24. März der sehr persönliche und berührende Dokumentarfilm *Angel Applicant* von Ken August Meyer. Der Art Director und Filmemacher, wie Klee Opfer der seltenen Autoimmunkrankheit Sklerodermie, findet in Klees Kunst ein Gegenüber, das ihn nicht von der Krankheit heilen, ihm aber neue Perspektiven auf die Kunst, das Leben und das Leben mit der Krankheit eröffnen kann. Wir begleiten den Film mit einem Gespräch der Kunsthistorikerin Madeleine Schuppli mit Sina Buxtorf, Architektin und ebenfalls von der Krankheit Betroffene.

Live-Veranstaltungen im März: 27.2.: Vorpremiere *Do Not Expect Too Much From the End of the World* mit Regisseur **Radu Jude**; 5.3. REX Box im Gespräch mit **Andrea Domesle** und **The Swedish Archive for Queer Moving Images**; 5.3.: Vorpremiere *Zehn Jahre* mit **Matthias von Gunten** und **Protagonist:innen**; 7.3. und 10.3.: Premiere *Zimmerwald* mit der Regisseurin **Valeria Stucki**; 12.3.: *Iced Sound* mit **Ramon Landolt** und **Samuel Weniger**; 13.3.: Vorpremiere *Les paradis de Diane* mit **Carmen Jaquier** und **Jan Gassmann** (Regie); 15.3.: Premiere *Electric Fields* mit Regisseurin **Lisa Gertsch**; 16.3.: *Vergiss mein nicht* mit Podiumsdiskussion mit **Monica Fliedner** und **Giovanna Jenni**; 21.3.: Premiere *Antier noche* mit Regisseur **Alberto Martín Menacho**; 22.3.: *Der Mann mit der Kamera*, live begleitet von **Roksana Smirnova** (Piano) und **Misha Kalinin** (E-Gitarre); 24.3.: *Angel Applicant*, anschliessend **Madeleine Schuppli** im Gespräch mit **Sina Buxtorf**; 25.3.: Premiere *Füür brännt* mit Regisseur **Michael Karrer**.



Everybody in Our Family

RADU JUDE: WAHNSINN DER WIRKLICHKEIT

Der rumänische Filmemacher Radu Jude hat seine ganz eigene Form von politischem Kino geschaffen. Mit grimmigem Humor, einem wilden Mix filmischer Mittel und ohne Rücksicht auf Konventionen

stürzt er sich in eine Welt, deren Irrsinn sich auch im Titel seines neuen Films spiegelt: *Do Not Expect Too Much From the End of the World*. Machen Sie sich auf alles gefasst!

«In Wirklichkeit sieht alles anders aus, als es wirklich ist.» Stanislaw Jerzy Lec

In *Bad Luck Banging or Loony Porn* (2021) liefert Radu Jude eine mögliche Definition seines Kinos. Er beruft sich dabei auf die Mythologie, genauer die Erzählung von Perseus und dem Kopf der Medusa. Dem berühmten Heros gelingt es, die schreckliche Gorgonenschwester zu enthaupen, weil er ihrem tödlichen Blick ausweicht und seine Widersacherin stattdessen in der Spiegelung auf dem Schild der Athene betrachtet. Dieses sich spiegelnde Schild, so ein Ansatz des rumänischen Filmemachers, sei das Kino. Eine Möglichkeit, dem Grauen der Wirklichkeit in dessen Abbildern zu begegnen.

Hinein also in die widersprüchliche, absurde, herrliche, schreckliche Wirklichkeit! Hinein in den tosenden Strassenlärm Bukarests, den verdrängten Rassismus und Antisemitismus einer ganzen Nation, hinein in das befreiende Herumalbern und das ständige Fluchen der Menschen, hinein in die dauernde Ausbeutung und in ein sexistisch geprägtes Ungleichgewicht. Mit Radu Jude hinein in das, was sonst kaum wer zeigt. Vielleicht lässt sich der herrschende Horror mit dem Kino bändigen.

Tatsächlich sind die in beträchtlicher Geschwindigkeit entstehenden Filme von Jude von einer ähnlichen Furchtlosigkeit geprägt wie der mit dem Schild bewaffnete Perseus. In weniger als zwanzig Jahren hat der 46-Jährige nicht nur das rumänische Kino auf den Kopf gestellt. Vom radikalen Realismusdenken des Neuen Rumänischen Kinos der 2000er-Jahre mit langen Einstellungen und genauen Beobachtungen alltäglicher Handlungen, die in seinen frühen Filmen wie *The Happiest Girl in the World* (2009) noch sehr präsent sind, öffnete sich der Filmemacher zunehmend für ein freieres, verspielteres und dezidiert politischeres Kino.

Vornehmlich interessiert er sich dabei für das, was man einmal Proletariat nannte. Die Arbeiter:innen und Marginalisierten bevölkern seine

Filme. So auch seinen jüngsten, *Do Not Expect Too Much From the End of the World* (2023), in dem ein ganzes Geflecht aus Ausbeutungsmechanismen sichtbar wird: Von einer irgendwo aus der Distanz operierenden österreichischen Firma über ein Medienunternehmen in Rumänien werden die Mittler-Firma selbst als auch die Menschen, die für diese Mittler arbeiten, bis hinunter zu Arbeiter:innen, die sogar noch für Unfälle, die sie aufgrund der schlechten Arbeitsbedingungen erlitten haben, alle ausgebeutet. Moderner Kapitalismus *in a nutshell!*

.....
Man könnte sagen, dass Radu Jude nicht nur die Lügen einer Gesellschaft entlarvt, sondern auch die der Bilder, die diese produziert.
.....

Nie fern ist dabei die Bildproduktion selbst, die sich mit falschen Bildern, Werbung, Slogans oder den sozialen Medien in diese Ausbeutungskette eingliedert. Man könnte sagen, dass Jude nicht nur die Lügen einer Gesellschaft entlarvt, sondern auch die der Bilder, die diese produziert. Seine Filme allerdings suchen bewusst nach Gegenbildern. In dem als Balkan-Western titulierten *Aferim!* (2015) bedient er die im rumänischen Kino unter dem ehemaligen Diktator Ceaușescu (1918–1989) durchaus beliebte Schaulust an historischer Folklore, nur um sie schonungslos mit dem im 19. Jahrhundert und bis heute anhaltenden Rassismus gegen die Sinti und Roma zu konterkarieren. In viele andere Filme implementiert er historische Filmaufnahmen, um hinter die bereits gemachten Bilder zu blicken.

Von manchen Filmschaffenden sagt man, sie wären die Chronisten ihres jeweiligen Landes. Das könnte man von Jude auch behaupten, allerdings muss er erst all das umschreiben, was bereits verfälschend festgehalten wurde. Er ist ein Rotstift im Buch der rumänischen Geschichte. Seine Geschichtsschreibung kombiniert das Didaktische mit dem Dokumentarischen. Mal wird klar ausgesprochen, was Sache ist, mal taucht nur

ein Detail am Rand des Bildes auf, das den Blick auf alles verändern könnte.

Insbesondere die fehlende Aufarbeitung der anti-semitischen Vergangenheit seines Landes greift Jude wiederholt auf und an. In Filmen wie *The Dead Nation* (2017), *Aferim!*, *I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians* (2018) oder *Scarred Hearts* (2016) legt er schonungslos den Finger in die zu lang ignorierten Wunden eines sich als Opfer von Nazismus und Stalinismus erklärenden Selbstverständnisses. Dabei dreht Jude weder sozialrealistische Mitleidsdramen, noch holt er zu grossen Metaphern aus. Ähnlich wie in den 1960er- und 1970er-Jahren bei Dušan Makiavejev bedeutet politisches Kino für ihn, der Welt nicht abhandenzukommen. Statt von oben herab kommt sein Blick aus dem Auge des Sturms.

So kommt dieses Kino nie in den Verdacht, einfach Kunst sein zu wollen, und bewahrt sich stattdessen seine Dringlichkeit. Das gilt für die schneller produzierten kurzen Arbeiten genauso wie für aufwendige historische Spielfilme wie *Scarred Hearts* (2016). Jude sucht in seinen Werken nach einer filmischen Entsprechung für die Aphorismen und Notizen von Schriftsteller:innen oder die Skizzen von Maler:innen. Er überwindet die selbst auferlegte Schwerfälligkeit des Mediums, indem er dessen Produktionsmechanismen hinterfragt und Konventionen umschiffet. Seine Filme kombinieren das Anekdotische mit den geschichtlichen Verwerfungen der letzten hundertfünfzig Jahre. Mal malt Judes Stammkameramann Marius

Panduru perfekte Bilder, mal werden sie nur so hingerotzt. Kein Format bleibt bestehen, und es überrascht auch nicht, wenn mitten im Film eine Fotomontage eingebaut wird. Nichts ist sicher, alles bleibt lebendig.

Die Dialoge in den Filmen gleichen vielfach einem Zitatefeuerwerk. Weniger geht es Jude darum, über die Sprache den Plot weiterzutragen, als darum, über Referenzen ein Milieu oder Charaktere einzufangen. Deshalb ist es auch nicht wichtig, alle Anspielungen zu verstehen. Gleichzeitig dienen die Zitate als brechtsches Element. Die Arbeiter:innen bei Jude sind belesen, die Unterdrückten mucken auf. Das ist ein altbekannter Kniff revolutionären Diskurses, aber bei Jude wird nichts mit künstlicher Bedeutung angereichert, alles fließt ineinander, das Niederträchtige und das Würdevolle, das Banale und das Erhabene.

Statt sich in den spätestens seit Jean-Luc Godard oder Pier Paolo Pasolini vorgegebenen Mustern eines politischen Kinos auszubreiten, sucht Jude obsessiv nach den Möglichkeiten filmischer Intervention in einer sich unablässig verändernden Welt. So werden Covid-Masken, Smartphones oder wie jüngst in *Do Not Expect Too Much From the End of the World* ein von Hauptdarstellerin Ilinca Manolache kreiertes TikTok-Avatar in die Handlungen verflochten. Wenn man an eine Fotomontage von Strassenkreuzen für Verstorbene auf einer Schnellstrasse, Bilder aus Lucian Bratus Film *Taxifahrerin Angela* (*Angela merge mai departe*, 1981) oder einen Auftritt des deutschen

I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians



Kultregisseurs Uwe Boll im selben Film denkt, wähnt man sich fast im überfordernden Bilderstrudel der sozialen Medien. Jude aber versucht, im Zuviel der Welt etwas Produktives zu finden. Sein Modus ist der der ständigen Bewegung. Folgerichtig bewegen sich auch seine Protagonist:innen unablässig, in Autos, Bussen, Kutschen, auf E-Scootern, zu Pferd oder eben surfend durchs Internet. Wenn sie ans Bett gefesselt sind, wie der an Tuberkulose erkrankte Emanuel in *Scarred Hearts*, ist das die Hölle.

Bei aller thematischer Komplexität zeichnet die Filme doch eine grosse Leichtigkeit und Komik aus. Geschult an der rumänischen Form des Vaudeville eines Ion Luca Caragiale (1852–1912), ähneln seine Filme irrsinnigen Aneinanderreihungen von Szenen, in denen die Menschen dort gefilmt werden, wo sie am absurdesten wirken. Das Ergebnis erinnert oft an eine Farce, der aber nur die Wirklichkeit zu Grunde liegt. Das ist es wieder, dieses so belastete Wort *Wirklichkeit*, das durch Jude noch einmal neuen Schwung bekommt. Vielleicht liegt das daran, dass für ihn alles zur Wirklichkeit zählt: TikTok-Videos, Internetpornos oder der Blick aufs Meer. Alles kann das Kino betrachten, wenn es nur mit dem richtigen Spiegel bewaffnet ist. Vielleicht aber liegt es auch daran, dass Jude auch die konstruierte, behauptete Wirklichkeit samt ihrem tödlichen Blick enthauptet.

Patrick Holzappel arbeitet literarisch, kuratorisch und journalistisch. Er ist Herausgeber des Online- und Printmagazins «Jugend ohne Film». Im zweiten Quartal 2024 erscheint sein Debütroman. 2019 kokurierte er gemeinsam mit Andrey Arnold eine Retrospektive zum historischen rumänischen Kino im Filmarchiv Austria.

Die Retrospektive entstand in Kooperation mit dem Stadtkino Basel und dem Filmpodium Zürich, denen wir für die wertvolle Zusammenarbeit danken.

Dienstag, 27.2., 18:30 Uhr
Vorpremiere *Do Not Expect Too Much From the End of the World* mit Regisseur Radu Jude.
Siehe Seite 13



BAD LUCK BANGING OR LOONY PORN

SA. 2.3. 20:30
DI. 5.3. 20:30
DO. 14.3. 18:00

«Ein Video geht viral. Es zeigt einen Mann und eine Frau beim Sex. Sie tragen Masken, trotzdem wird die Frau erkannt. Dumm nur, dass sie als Lehrerin eigentlich ein Vorbild sein soll. Und das in einer Gesellschaft (der postsozialistischen, aber letztlich unser aller), welche drauf und dran ist, sich im Social-Network-Diskurs aus restaurativen Saubermannattitüden, pseudopolitischer Besserwissererei, scheinheiligem Chauvinismus und grotesken Verschwörungstheorien zu verlieren. Alle haben eine Meinung. Die Debatte wird zum Tribunal – über konsensualen Sex, Pornografie und mehr. Radu Jude, wie stets zu innovativen Filmexperimenten bereit, bastelt aus dieser Konstellation ein intelligentes, satirisches Triptychon.» *Berlinale, 2021*

«*Bad Luck Banging or Loony Porn* ist wie alle Filme von Radu Jude zugleich ernst und unterhaltsam, getrieben von aufklärerischer Wut. Wie eine cineastische Wühlmaus erkundet er die verschiedensten Genres – schwarze Komödie, Western, inszenierter Dokumentarfilm – und bleibt bei seinem Thema: dem Totalitarismus, seinen Vorläufern und seinen Nachwirkungen in der rumänischen Gegenwart.» *Katja Nicodemus, «Die Zeit», 10.3.2021*

RO/LU/HR/CZ 2021, 106', DCP, Rumänisch/d/f. Ab 18 J.

Regie, Drehbuch: Radu Jude
Mit: Katia Pascariu, Claudia Ieremia, Olimpia Mălai, Nicodim Ungureanu, Alexandru Potocean, Andi Vasluianu



AFERIM!

MO. 4.3. 20:30
SA. 9.3. 18:00

«Osteuropa, 1835. Zwei Reiter in steiniger Landschaft, mitten in der Walachei. Es sind der Gendarm Costandin und sein Sohn. Gemeinsam suchen sie einen 'Zigeunersklaven', der seinem Bojaren entlaufen ist und sogar eine Affäre mit dessen Frau gehabt haben soll. (...) Auf ihrer Odyssee begegnen sie Menschen unterschiedlicher Nationalität und verschiedenen Glaubens: Türken und Russen, Christen und Juden, Rumänen und Ungarn. Auf allen Seiten gibt es Vorurteile gegenüber den anderen, sie werden von Generation zu Generation weitergegeben. (...) Eine auf historischen Dokumenten und Liedern beruhende Parabel über das spätfeudale Europa, seine Machtverhältnisse und Hierarchien, das Selbst- und Fremdbild der Völker, den Umgang mit Minderheiten und die Konflikte, die daraus erwachsen. Ein Balkanwestern in Schwarzweiss, der die Kakophonie der Zeit lebendig werden lässt und den thematischen Bogen bis in unsere Gegenwart schlägt.» *Berlinale, 2015*

RO/BG/CZ 2015, 108', Digital HD, Rumänisch/e

Regie: Radu Jude
Drehbuch: Radu Jude, Florin Lazarescu

Mit: Teodor Corban, Mihai Comanoiu, Cuzin Toma, Alexandru Dabija, Luminita Gheorghiu, Victor Rebengiuc, Alberto Dinache, Mihaela Sirbu, Alexandru Bindea, Adina Cristescu



SCARRED HEARTS

MI. 6.3. 20:00
SO. 17.3. 11:30

Mit seiner Hommage an den rumänischen Autor M. Blecher, der 1938 im Alter von knapp 30 Jahren an Knochentuberkulose starb, gewann Radu Jude 2016 in Locarno den Spezialpreis der Jury.

«*Aferim!* war eine Tiefenbohrung in rumänischer Literatur (...). *Scarred Hearts* spielt 1937, ein Jahrhundert später, und Blechers Alter Ego Emanuel ist nun fixiert wie dieser – durch den Gips, mit dem das Sanatorium Knochentuberkulose therapiert. (...) Die Literaturverfilmung in klassischem Sinne will period piece und Zitatsammlung zugleich sein: Zwischenkriegsausstattungsokino zum einen, mittels Schrifftafeln unvermittelt Innen- und Aussenperspektive changierende Montage zum anderen. (...) Emanuel, in dem sich Judes Verständnis von Blecher als einem Autor der Avantgarde zeigt, provoziert seine Sanatoriumsgefährten mit zeitgenössischen Radiowerbungen. Die Destruktion ist ästhetisches Programm: Emanuel (...) fault von innen heraus. Auf dem Gang des Sanatoriums bricht das antisemitische Legionärslied in voller Länge in die von Emil Cioran und Constantin Noica vergeistigte Zeit ein.» *ir / Zeughauskino Berlin*

RO/DE/BE/FR 2016, 141 Min., DCP, Rumänisch/d

Regie: Radu Jude
Drehbuch: Radu Jude, nach dem gleichnamigen autobiografischen Buch von M. Blecher

Mit: Lucian Teodor Rus, Ivana Mladenovic, Ilinca Härnuț, Șerban Pavlu, Marian Olteanu, Alexandru Dabija, Dana Voicu, Fernando Klabin, Adina Cristescu, Sarra Tsorakidis



I DO NOT CARE IF WE GO DOWN IN HISTORY AS BARBARIANS

DO. 7.3. 20:00
SA. 16.3. 17:15

«Meditation über die Verantwortung – und die Grenzen – der Kunst im Angesicht des Grauens.» *A.O. Scott, «The New York Times», 18.07.2019*

«Während eines heissen Sommers in Bukarest begibt sich die junge Regisseurin Mariana Marin (Ioana Iacob) in einen persönlichen Dreifronten-Krieg. Mit Laien will sie Schlüsselszenen aus der rumänischen Geschichte während des Zweiten Weltkriegs nachstellen und so an die tragende Rolle erinnern, die das Land bei der Vernichtung der europäischen Juden gespielt hat.» *Hannah Pilarczyk, Spiegel.de, 01.06.2019*

«Radu Jude widmet sich in *I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians* nach *Aferim!* erneut der rumänischen Geschichte. Wieder tut er dies jenseits der konkreten Nacherzählung und verwandelt das, was auf dem Papier wie ein didaktisches Lehrstück aussieht, in der ständigen Neugier und Flexibilität der Kamerabewegungen und der spektakulären Diskussionsakrobatik der Darsteller in einen filmischen Diskurswirbel.» *Karsten Munt, critic.de, 05.07.2018*

RO/CZ/BG/DE/FR 2018, 140', DCP, Rumänisch/e

Regie, Drehbuch: Radu Jude
Mit: Ioana Iacob, Alex Bogdan, Alexandru Dabija, Ion Rizea, Claudiu Ieremia



THE DEAD NATION

SO. 10.3. 13:30

DI. 19.3. 18:00

«Im Dezember 1937 führte die Wahl eines antisemitischen Nationalisten zum Ministerpräsidenten Rumäniens dazu, dass ein jüdischer Arzt aus Bukarest begann, ein Tagebuch zu führen. Seine Aufzeichnungen bilden zusammen mit Fotografien eines Fotostudios im Südosten des Landes, die zur selben Zeit entstanden sind, (...) die Hauptquelle für *The Dead Nation*. Es sind alltägliche, aber fesselnde Bilder. Die porträtierten Menschen zeigen sich selbstbewusst, kämpferisch, mürrisch oder fröhlich in die Linse blickend, meist in ihrer Sonntagskleidung. Fast alle diese Fotos sind inszeniert (...). Sie kontrastieren dramatisch mit den Tagebucheinträgen, die wir als Voiceover hören. Hinzu kommen Auszüge aus Archivaufnahmen: nationalistische Reden, Militärgesänge und Nachrichten. Sie erzählen die Geschichte, die die Fotos nicht offenbaren – eine von aufkommendem Antisemitismus, Gewalt, Pogromen und Deportationen. Unbewusst und unausweichlich entsteht eine Verbindung zwischen den Fotos und der parallelen Realität des Tagesbuchs in diesem faszinierenden und bewegenden Film.»

International Documentary Film Festival Amsterdam, 2017

RO 2017, 83', DCP, Rumänisch/d

Regie: Radu Jude

Drehbuch: Radu Jude, Emil Dorian

Mit: Radu Jude (Stimme)



EVERYBODY IN OUR FAMILY

MO. 11.3. 20:30

SO. 24.3. 18:30

«Da hilft nichts: Auf Stress reagiert auch der moderne Mensch wie sein steinzeitlicher Vorfahr. In Sekundenschnelle entscheidet die Körperchemie zwischen Angriff und Flucht. Neben dem morgendlichen Kater, seinen Eltern, dem Kampf mit dem Nikotin und seinem kaputten Auto ist Marius Vizereanus grösster Stressfaktor der anstehende Besuch in der Patchworkfamilie, in der seine kleine Tochter Sofia mit der Oma, der Mutter und deren neuem Freund Aurel lebt. Marius ist dort höchstens als Zaungast eingeplant, aber heute will er Sofia zu einem Ausflug ans Meer abholen.» *Berlinale*

«Regisseur Radu Jude erweitert das Thema seines Kurzfilms *Alexandra* aus dem Jahr 2007 in diesem bitter-ironischen und intelligent choreografierten Drama; Marius' sprunghafte Bewegungen veranschaulichen wunderbar seinen Zustand der Verwirrung. Er verwandelt sich vom Opfer zum Angreifer, und die Szene dieses plötzlichen Übergangs zeugt von roher Energie und meisterhafter Regie. Alles geschieht im Namen der Familie, die genau das ist, was allen am wenigsten wichtig zu sein scheint.» *Film at Lincoln Center*

RO/NL/GB/AU/US 2012, 107', DCP, Rumänisch /e

Regie: Radu Jude

Drehbuch: Radu Jude, Corina Sabău

Mit: Serban Pavlu, Sofia Nicolaescu, Mihaela Sirbu, Gabriel Spahiu, Tamara Buciuceanu-Botez, Stela Popescu, Alexandra Arsinel



THE HAPPIEST GIRL IN THE WORLD

SA. 23.3. 18:15

SO. 24.3. 14:30

«Delia Fratila hat im Preisausschreiben eines Saffherstellers ein Auto gewonnen und fährt nun in Begleitung ihrer Eltern in die Grossstadt, um dafür in einem Werbespot aufzutreten. Spass hat sie dabei nicht viel: Die Dreharbeiten sind anstrengend, und zwischen den endlosen Wiederholungen der albernen Szene kommt es zu zermürbenden Auseinandersetzungen mit ihren Eltern, die sehr eigennützig Vorstellungen davon haben, wozu der Hauptgewinn dienen soll.» *Berlinale, 2009*

«Dies ist ein wahnsinnig komischer Film, voll schwarzem Humor, voller kleiner absurder Gags, mitunter nahe an klassischem Slapstick. (...) *The Happiest Girl in the World* ist auch deshalb stark, weil er in einem ganz gelassenen, heiteren, nie eifernden oder zynischen Ton von etwas Ernstem handelt: davon, wie Geld den Charakter verdirbt und eine ganze Gesellschaft. Er zeigt die Ausbeutungs- und Demütigungsmechanismen, die allerorten liegen, nicht zuletzt auch in der Familie.» *Rüdiger Suchsland, artechock.de, 2009*

RO/NL/FR/JP 2009, 99', 35mm, Rumänisch/d

Regie: Radu Jude

Drehbuch: Radu Jude, Augustina Stanciu

Mit: Andreea Bosneag, Violeta Haret-Popa, Vasile Muraru, Serban Pavlu, Andi Vasluiuanu

FILM UND MUSIK: DER MANN MIT DER KAMERA

Ein filmisches und musikalisches Ereignis: Die ukrainischen Musiker:innen Roksana Smirnova (Piano) und Misha Kalinin (Gitarre), die im Mai 2023 mit dem Stummfilm *Im Frühling* von

Michail Kaufman im REX gastierten, sind zurück und begleiten live den Avantgarde-Klassiker *Der Mann mit der Kamera* von Dziga Vertov aus dem Jahr 1929.



DER MANN MIT DER KAMERA

FR. 22.3. 20:30

«Unter Verzicht auf gängige Stummfilmelemente und unter Verwendung von Überblendungen, Split Screens und Animationen verdichtet der Avantgardist Dziga Vertov Aufnahmen, die über einen Zeitraum von drei Jahren in Kiew, Odessa und Moskau entstanden, zu einer temporeichen Beschreibung des Lebens in der Grossstadt. Die Kamera bleibt dabei immer sichtbar, wird zum Mittelpunkt des Geschehens. Mit ihr rast der Zuschauer durch Strassen, tummelt sich auf Plätzen, begleitet die Einwohner in die Fabriken, in ihre Wohnungen und – selbstverständlich – ins Kino.» *Filmmuseum Potsdam*

«*Der Mann mit der Kamera* ist eines der wichtigsten Manifeste der globalen Kinoavantgarde. Gemäss den ästhetischen Prinzipien von Dziga Vertov wurde der Film ohne Drehbuch gedreht. Die Kamera von Mikhail Kaufman fängt das bunte Leben in den ukrainischen Grossstädten Odessa, Charkiw und Kiew unter der Neuen Ökonomischen Politik ein.

Der Film wurde als Chronik eines Tages im Leben einer Grossstadt gedreht. Die Idee zum Film stammt von Mikhail Kaufman, dem Kameramann und Bruder des Regisseurs. Er schlug Vertov vor, ein «Tagebuch des Kameramanns» zu drehen. Vertov drückte seine kreativen Absichten folgendermassen aus: «Dieses experimentelle Werk zielt darauf ab, eine echte internationale reine/vollständige Filmsprache zu schaffen, die auf der vollständigen

Trennung von der Sprache des Theaters und der Literatur beruht.» *Dovzhenko Centre, Kiew*

Die Pianistin Roksana Smirnova und der Gitarrist Misha Kalinin stammen beide aus Odessa und leben derzeit in der Schweiz. Die Kombination von Roksanas verspieltem Klavierspiel mit Mishas atmosphärischen Klanglandschaften schafft einen Sound, der sich Genre-Zuschreibungen entzieht.

UdSSR 1929, 67', DCP, stumm

Regie: Dziga Vertov

Mit: Mikhail Kaufman

Freitag, 22.3., 20:30 Uhr
Mit Roksana Smirnova (Piano)
und Misha Kalinin (Gitarre)

PREMIEREN

Grimmiger Humor: *Do Not Expect Too Much From the End of the World*; auf der Suche nach dem Platz im Leben: *Zehn Jahre* von Matthias von Gunten; unter Geflüchteten: *Gefangene des Schicksals* von Mehdi Sahebi; eine Mutter taucht

unter: *Les Paradis de Diane* von Carmen Jaquier und Jan Gassmann; magische Parabel aus Senegal: *Banel & Adama* von Ramata-Toulaye Sy; zwischen Traum und Realität: *Antier noche* von Alberto Martín Menacho

Banel & Adama



DO NOT EXPECT TOO MUCH FROM THE END OF THE WORLD

AB 29.2.

Radu Jude zeichnet mit punktiger Energie ein sehr düsteres und sehr komisches Bild einer Welt, die aus den Fugen geraten ist.

«Radu Jude greift auf alle Möglichkeiten des Kinos zurück, um mit ihnen die verfälschten Bilder zu zerstören, die von der kapitalistischen und neoliberalen Ordnung produziert werden. So folgt man einer jungen Produktionsassistentin, die von einem multinationalen Konzern für die Dreharbeiten zu einem Werbefilm über die Vermeidung von Arbeitsunfällen engagiert wird. Diese in körnigem Schwarz-Weiss gefilmte Geschichte wird mit anderen Bildern vermischt: parodistische und vulgäre TikTok-Videos, Ausschnitte aus einem Film, der während der kommunistischen Diktatur in Rumänien produziert wurde, oder – im zweiten Teil des Films – einer langen Szene, die aus einem einzigen Standbild besteht. Der Film ist von einem grimmigen und vernichtenden Humor durchzogen (...) und fordert uns mit rasanten filmischen Mitteln heraus, um uns zu kritischen Zuschauer:innen zu machen.» *«Les Inrockuptibles»*

RO/LU/CH/FR/HR 2023, 163', DCP, Rumänisch/d

Regie, Drehbuch: Radu Jude

Mit: Ilinca Manolache, Nina Hoss, Uwe Boll, Serban Pavlu, Katia Pascariu, Adrian Nicolae

Dienstag, 27.2., 18:30 Uhr
Vorpremiere mit Regisseur
Radu Jude



ZEHN JAHRE

AB 7.3.

Matthias von Gunten begleitet in seiner Langzeitbeobachtung vier junge Menschen auf der Suche nach ihrem Platz im Leben.

Pascal (17) will Bäcker werden und soll den elterlichen Bäckereibetrieb übernehmen, Lucia (29) möchte Psychiaterin werden, Victor (28) klassischer Orchesterdirigent und Hanna (19) träumt seit Kindheit davon, Lehrerin zu werden. Während zehn Jahren beobachtet Matthias von Gunten (*Reisen ins Landesinnere*, *Max Frisch Citoyen*), wie die Protagonisten zwischen Erfolg und Misserfolg ihre Träume verfolgen, wie sie als Individuen reifen und immer mehr zu ihrer Bestimmung finden.

«Mit dem Entscheid, die Beobachtung über einen langen Zeitraum anzulegen, tat sich für mich eine grössere Dimension des Stoffes auf: die Möglichkeit, mit diesen vier Entwicklungsgeschichten Zeuge eines einschneidenden und teilweise geheimnisvollen Prozesses zu werden, der uns alle betrifft, wenn wir mühsam das Handwerk des Lebens erlernen, wenn wir erwachsen und immer ein bisschen älter werden, wenn wir langsam und über viele Hindernisse herausfinden, wer wir sind und wo wir hingehören – und dennoch dieses Leben nie wirklich beherrschen.»
Matthias von Gunten

CH 2024, 115', DCP, Dialekt/D/d

Regie, Drehbuch: Matthias von Gunten

Mit: Lucia Engeli, Hanna Bichsel, Pascal Mühlebach, Victor Aviat

Dienstag, 5.3., 20:00 Uhr
Vorpremiere mit
Matthias von Gunten

REX AGENDA

03 24

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Retrospektive Radu Jude
- G Filmgeschichte: Literatur und Film
- K Rex Kids
- U Uncut – Queer Cinema
- B Berner Film Premiere
- S Special
- Voller Leben
- REX Box
- Kunst und Film

Veranstaltung mit Gästen

DO. 29.2.

★● Do Not Expect Too Much from the End of the World

FR. 1.3.

14:00
K Rosa und der Steintroll

SA. 2.3.

14:00
K Rosa und der Steintroll

20:30
● Bad Luck Banging or Loony Porn

SO. 3.3.

14:00
K Rosa und der Steintroll

MO. 4.3.

18:00
G The Hours

20:30
● Aferim!

DI. 5.3.

18:30
■ REX Box im Gespräch
Einführung von Andrea Domesle und The Swedish Archive for Queer Moving Images

20:00
★ Zehn Jahre
Vorpremiere mit Regisseur Matthias von Gunten

20:30
● Bad Luck Banging or Loony Porn

MI. 6.3.

14:00
K Rosa und der Steintroll

20:00
● Scarred Hearts

20:00
G The Hours
Vorstellung im Lichtspiel

DO. 7.3.

★ Zehn Jahre

14:00
U The Birdcage

18:00
B Zimmerwald
Premiere mit Regisseurin Valeria Stucki und der Historikerin Julia Richers (Universität Bern); Moderation: David Fonjallaz

20:00
● I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians

SA. 9.3.

14:00
K Rosa und der Steintroll

18:00
● Aferim!

SO. 10.3.

11:00
B Zimmerwald
Anschliessend Diskussion mit Regisseurin Valeria Stucki; Moderation: David Fonjallaz

13:30
● The Dead Nation

MO. 11.3.

20:30
● Everybody in Our Family

DI. 12.3.

20:30
U All of Us Strangers

20:45
S Iced Sound
Mit Ramon Landolt und Samuel Weniger

MI. 13.3.

14:00
K Rosa und der Steintroll

18:00
U All of Us Strangers

18:15
G Unverfilmbar – Was heisst das?
Vorlesung von Simon Spiegel im Lichtspiel

20:00
★ Les paradis de Diane
Vorpremiere mit Carmen Jaquier und Jan Gassmann

20:00
G Dune
Vorstellung im Lichtspiel

DO. 14.3.

★ Gefangene des Schicksals
★ Les paradis de Diane

18:00
● Bad Luck Banging or Loony Porn

FR. 15.3.

20:30
B Electric Fields
Premiere mit Regisseurin Lisa Gertsch

SA. 16.3.

11:00
○ Vergiss mein nicht
Anschliessend Podium mit Monica Fliedner, Präsidentin Palliative Bern und Giovanna Jenni, Fachleiterin Pflege, Medizin & Therapien, Zentrum Schönberg

14:00
K Geschichten vom Franz

17:15
● I Do Not Care if We Go Down in History as Barbarians

SO. 17.3.

11:30
● Scarred Hearts

18:00
B Electric Fields

MO. 18.3.

18:00
G Dune

DI. 19.3.

18:00
● The Dead Nation

MI. 20.3.

14:00
K Geschichten vom Franz

20:00
G Dune

DO. 21.3.

★ Banel & Adama
★ Antier noche

14:00
U The Birdcage

20:00
★ Antier noche
Premiere mit Regisseur Alberto Martín Menacho; Moderation: David Fonjallaz

FR. 22.3.

20:30
S Der Mann mit der Kamera
Musik und Film, Mit Roksana Smirnova (Piano) und Misha Kalinin (Gitarre)

SA. 23.3.

14:00
K Geschichten vom Franz

18:15
● The Happiest Girl in the World

SO. 24.3.

12:00
● Angel Applicant
Anschliessend Diskussion mit Sina Buxtorf, Moderation: Madeleine Schuppli

14:30
● The Happiest Girl in the World

18:30
● Everybody in Our Family

MO. 25.3.

20:30
B Fүүr bränn
Premiere mit Regisseur Michael Karrer

DI. 26.3.

20:30
U Blue Jean

MI. 27.3.

14:00
K Geschichten vom Franz

18:00
U Blue Jean

18:30
B Fүүr bränn

20:00
G Jodorowsky's Dune
Vorstellung im Lichtspiel

Spielzeiten:

REX
Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino
Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und Kellerkino: www.rexbern.ch



GEFANGENE DES SCHICKSALS

AB 14.3.

Mehdi Sahebi, selbst in den 1980er-Jahren aus dem Iran in die Schweiz geflohen, begleitet Geflüchtete aus Afghanistan und dem Iran in ihrem Alltag in der Schweiz. Sind sie ihrem Schicksal ausgeliefert?

Mahmad, ein Deserteur, Sanam, von ihrem kleinen Sohn getrennt, Ezat, der sich um seine zurückgelassene Mutter sorgt, und der Jugendliche Omid, der mit überwältigendem Heimweh zu kämpfen hat: Sie alle empfinden Ohnmacht angesichts ihres Schicksals. Nach den Strapazen der Flucht stehen sie nicht nur vor der Herausforderung, sich als Asylsuchende in einem fremden Land zurechtfinden zu müssen, sondern sind mit dem schmerzhaften Prozess der Vergangenheitsbewältigung konfrontiert. In ihren dunklen Momenten bezeichnen sie sich als «Gefangene des Schicksals», doch dank Freundschaft, Zusammenhalt und Humor schöpfen sie immer wieder Hoffnung.

Ist uns vorbestimmt, was für ein Leben wir führen müssen? Mehdi Sahebi eröffnet uns in seinem neuen Dokumentarfilm eine einzigartige Perspektive und schafft eine bemerkenswerte emotionale Nähe zu den Protagonist:innen.

CH 2023, 100', DCP, OV/d

Regie: Mehdi Sahebi
Drehbuch: Mehdi Sahebi, Aya Domenig



LES PARADIS DE DIANE

AB 14.3.

Das Drama von Carmen Jaquier und Jan Gassmann erzählt die Geschichte einer Frau, die nach der Geburt ihres Kindes Mann und Neugeborenes zurücklässt und in einer ihr fremden Stadt am Mittelmeer untertaucht.

Diane kann ihr Kind nach der Geburt nicht in die Arme schliessen und flieht aus der Entbindungsstation, es beginnt eine Irrfahrt durch das spanische Benidorm. Der Film zeigt eine Momentaufnahme von Diane, die sich in einem körperlichen und psychischen Ausnahmezustand befindet. Wir tauchen in ihre Welt ein, die immer mehr mit der pulsierenden Stadt verschmilzt. *Les paradis de Diane* stellt die Grundfrage nach Lebensvorstellungen. Der Film gibt nicht vor, was richtig oder falsch ist, sondern erzählt in einer verdichteten Form die Geschichte einer jungen Mutter, die nicht Mutter sein will oder sein kann, deren Körper sie aber stets daran erinnert.

Les paradis de Diane ist ein Gemeinschaftswerk von Carmen Jaquier (*Foudre*) und Jan Gassmann (*99 Moons*). Die beiden repräsentieren eine Generation von Filmschaffenden, deren Blick über Grenzen hinausgeht, die eine eigene Form des Geschichtenerzählens gewählt haben. *Les paradis de Diane* ist ein europäischer Film aus der Schweiz.

CH 2024, 98', DCP, F/Sp/d

Regie: Carmen Jaquier, Jan Gassmann
Drehbuch: Carmen Jaquier

Mit: Dorothee Koon, Aurore Clément,
Omar Ayuso, Roland Bonjour

Mittwoch, 13.3., 20:00 Uhr
Vorpremiere mit Carmen Jaquier
und Jan Gassmann



BANEL & ADAMA

AB 21.3.

Eine erschütternde Liebesgeschichte und eine visuell beeindruckende Parabel über Selbstverwirklichung und soziale Zwänge: Mit ihrem Erstling schaffte es die franko-senegalesische Regisseurin Ramata-Toulaye Sy in den Wettbewerben von Cannes.

Banel und Adama, zwei junge Verliebte, leben in einem abgelegenen Dorf im Norden Senegals und sehnen sich nach einem eigenen Zuhause, weg von Familie und sozialen Verpflichtungen. Dies bedeutet jedoch, dass Adama die für ihn vorgesehene Rolle als Dorfvorsteher nicht wahrnehmen kann. Als Adama den Dorfrat von seinem Vorhaben unterrichtet, gerät die gesamte Gemeinschaft in Aufruhr und der Regen, der eigentlich kommen sollte, bleibt aus.

Die leidenschaftliche Liebesgeschichte ist die Erzählebene, das klimatische Umfeld, die Dürre, die das Dorf plagt, die andere. Es ist faszinierend, wie Sy in ihrem Erstling in einer halluzinierenden Art und mit magischem Realismus von der Schönheit der Liebe erzählt, vom Traum der beiden jungen Menschen und den äusseren Umständen, die das Leben in ihrem afrikanischen Dorf unmöglich erscheinen lassen. Ist es das Dorf, das sich gegen sie wendet? Oder das romantische Ideal der Liebe?

FR/SN/ML/BF/QA 2023, 87', DCP, Pulaar/d/f

Regie, Drehbuch: Ramata-Toulaye Sy
Mit: Khady Mane, Mamadou Diallo, Binta Racine Sy, Moussa Sow



ANTIER NOCHE

AB 21.3.

Impressionen zwischen Realität und Fiktion aus einem Land der Hasen und Esel, der Waldbrände und der Ravepartys: Alberto Martín Menacho erzählt von vier jungen Menschen in einem abgelegenen spanischen Dorf.

«In dem kleinen Dorf Salvaleón in der Extremadura führen Arbeitslosigkeit und fehlende berufliche Möglichkeiten dazu, dass die Bevölkerung seit den 1960er-Jahren abwandert. Alberto Martín Menacho, der eng mit der Region verbunden ist, aus der sein Grossvater stammte, findet seine Inspiration in diesem Ort. *Antier noche*, was wörtlich übersetzt 'vorletzte Nacht' bedeutet, ist ein heute selten gebrauchter Ausdruck, den der Filmemacher von seiner Grossmutter übernommen hat. In Anlehnung an diesen Titel ist der Film in einer schwebenden Zeit und einem schwebenden Raum angesiedelt, zwischen Tradition und Moderne, zwischen Mensch und Tier, zwischen einer tausendjährigen Eiche und Tinder. Menacho filmt eine Gruppe von Jugendlichen und verwebt Realität und Fiktion, indem er frei mit ihnen Geschichten komponiert und ein Gebiet kartografiert, das aus Hasen und Windhunden, Sommerfeuern, Liebesgeschichten und Festen besteht, im Schatten eines Zusammenhalts, der selbst über die Generationen hinweg sehr stark bleibt. Ein blendend anmutiger Debütfilm.» *Emilie Bujès, Visions du réel Nyon*

CH/ES 2023, 106', DCP, Sp/d

Regie, Drehbuch: Alberto Martín Menacho

Donnerstag, 21.3., 20:00 Uhr
Premiere mit Regisseur Alberto
Martín Menacho; Moderation:
David Fonjallaz

FILMGESCHICHTE: LITERATUR UND FILM



THE HOURS

MI. 28.2. 20:00

MO. 4.3. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 6.3. 20:00

Autorin Virginia Woolf (Nicole Kidman) kämpft in einem Londoner Vorort gegen ihre kranke Psyche und zugleich mit dem Eröffnungssatz ihres ersten grossen Romans «Mrs. Dalloway». Mehr als zwanzig Jahre später liest die Hausfrau und Mutter Laura Brown (Julianne Moore) Virginia Woolfs Worte. Zutiefst berührt von «Mrs. Dalloway», fragt sich Laura zum ersten Mal, ob die Zeit für eine radikale Wende in ihrem Leben gekommen ist. Und heute, mitten in New York, gibt Clarissa Vaughan (Meryl Streep) eine Party für ihren an AIDS sterbenden Freund, den brillanten Dichter Richard (Ed Harris).

Drei Zeitperioden, drei Geschichten, drei Frauen. Jede Frau ist mit den beiden anderen verbunden, keiner von ihnen ist bewusst, dass ein grossartiges Stück Literatur – Virginia Woolfs «Mrs. Dalloway» – ihr Leben verändern wird. David Hare hat Michael Cunninghams kunstvoll konstruierten Roman ebenso kunstvoll verfilmt.

US 2002, 115', 35mm, E/d/f

Regie: Stephen Daldry

Drehbuch: David Hare nach dem Roman von Michael Cunningham

Mit: Nicole Kidman, Julianne Moore, Meryl Streep, Stephen Dillane, Miranda Richardson, George Loftus, Charley Ramm

UNVERFILMBAR – WAS HEISST DAS?

LICHTSPIEL:

MI. 13.3. 18:15

Als Denise Villeneuves *Dune* 2021 in die Kinos kam, bildete der Film den Abschluss einer langen Reihe gescheiterter Versuche, Frank Herberts 1965 erschienenen Science-Fiction-Roman zu verfilmen. Von Alejandro Jodorowskys nie realisiertem Wahnsinnsprojekt in den 1970er-Jahren bis zu David Lynchs Version von 1984, schlugen alle Versuche, das Epos auf die Leinwand zu bringen, auf mehr oder weniger spektakuläre Weise fehl. Das wirklich Faszinierende an «Dune» ist aber, dass aus den vielen Fehlversuchen zahlreiche Meisterwerke entstanden sind. Die Filmgeschichte wäre ohne die zahlreichen gescheiterten «Dune»-Verfilmungen anders verlaufen.

Simon Spiegel

Simon Spiegel lehrt und forscht am Seminar der Filmwissenschaft der Universität Zürich und schreibt regelmässig für diverse Publikationen zu Film und verwandten Themen. 2019 ist «Bilder einer besseren Welt», seine Studie zur Utopie im Dokumentar- und Propagandafilm erschienen. Er lebt mit Frau und zwei Söhnen in Zürich.

Mittwoch, 13.3., 18:15 Uhr
Vorlesung Simon Spiegel,
Filmwissenschaftler Universität
Zürich



DUNE

MO. 18.3. 18:00

MI. 20.3. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 13.3. 20:00

«Wir befinden uns im Jahr 10191: Die machtsüchtigen Harkonnen unter dem fürchteinflössenden Herrscher Vladimir wollen die Vormachtstellung im Weltraum erreichen. Dies ist aber nur durch den Besitz von «Spice» möglich: einer Lebenssubstanz und bewusstseinsweiternden Droge, welche auch das Driften durch Raum und Zeit erlaubt. Gehütet wird Spice durch das Volk der Atreiden rund um den Erlöser Paul Atreides (Kyle MacLachlan).

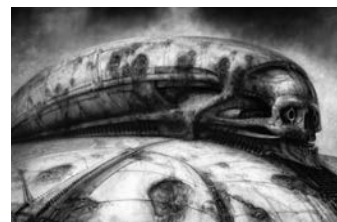
David Lynch, von Haus aus nicht unbedingt ein Sci-Fi-Fan, begeisterte sich für die Vielschichtigkeit des 500-seitigen Romans von Frank Herbert aus dem Jahr 1965 und schuf einen der schrägsten Sci-Fi-Filme aller Zeiten. Es wimmelt in *Dune* von seltsamen Wesen und skurrilen Geschichten. Da sind der massige Vladimir mit Eiterbeulen im Gesicht, gigantische Sandwürmer in der Wüste oder Lady Jessicas Geburt eines Kindes als wahrer Gewaltakt.» *Kino Xenix Zürich*

US 1984, 137', Digital HD, E/d

Regie: David Lynch

Drehbuch: David Lynch nach dem Roman von Frank Herbert

Mit: Francesca Annis, Leonardo Cimino, Brad Dourif, José Ferrer, Linda Hunt, Freddie Jones, Richard Jordan, Kyle MacLachlan, Virginia Madsen



JODOROWSKY'S DUNE

MO. 1.4. 18:00

MI. 3.4. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 27.3. 20:00

«Frank Herberts umfangreiches Werk «Dune» gilt als Klassiker der modernen Science-Fiction-Literatur und ähnlich wie Tolkiens «Der Herr der Ringe» und Burroughs «The Naked Lunch» lange Zeit als unverfilmbar. Obwohl das Mammutprojekt später Grossmeister David Lynch zuteilwurde, erzählt der Film die Geschichte des chilenischen Filmmachers Alejandro Jodorowsky, der als Meister des surrealen Kinos gehandelt wird, wie er Mitte der 1970er-Jahre trotz bewusst fehlender Kenntnis der Romanvorlage zunächst vergeblich versucht, das komplexe Werk in Angriff zu nehmen, die britische Rockgruppe Pink Floyd für sein Unterfangen zu gewinnen, bevor er von der Aufgabe abgezogen wurde...» *film.at*

«Vielleicht der ehrgeizigste Film, der jemals versucht wurde. Mit *Dune* wollte der chilenische Regisseur Alejandro Jodorowsky und sein selbst ernanntes Team von «Spiritual Warriors» das Kino für immer verändern. Die Studios in Hollywood zeigten sich begeistert von der Vorarbeit mit über 3'000 Storyboards, Gemälden, irrwitzigen Kostümen und einem kraftvollen und bewegenden Drehbuch. Finanziert wurde das Projekt aber schliesslich nicht. Was niemanden davon abhielt, sich bei Jodorowskys Ideen zu bedienen. Frank Pavichs grossartiger Dokumentarfilm enthüllt die ganze Geschichte von «the greatest movie never made.» *Filmmuseum Potsdam*

US/FR 2013, 85', DCP, E

Regie, Drehbuch: Frank Pavich

KUNST UND FILM



ANGEL APPLICANT

SO. 24.3. 12:00

In seinen Recherchen zu einer seltenen Krankheit, die ihn selber plagt, stösst der Regisseur Ken August Meyer auf eine Entdeckung, die ihn zum Werk von Paul Klee in die Schweiz führt. Kurz nachdem dieser vor den Nazis aus Deutschland in die Schweiz geflüchtet war, wurde Klee Opfer derselben Autoimmunkrankheit. Die Sklerodermie führt zu körperlichen Deformationen, die sich in Klees Kunst wiederfinden. Ken August Meyer durchleuchtet das Spätwerk des Künstlers akribisch und findet Trost in dessen Umgang mit der eigenen Krankheit. Eine Entdeckungsreise in unerkannte Gefilde.

«Angel Applicant ist eine ernsthafte, verletzliche und hoffnungsvolle Mischung aus Memoiren und Künstlerporträt, Krankheitstagebuch und Forschungsprojekt, Kunstgeschichte und Lebenslektion und steckt voller unerwarteter Magie und Ermutigung. Was Klee widerfuhr, widerfährt auch Meyer, und Klees Œuvre ist eine Quelle des Trostes für Meyer, wie eine seltsame Sprache eines kryptischen Codes, der nur für ihn bestimmt ist, gesendet von einem einfühlsamen Boten, der ihm einen trotzigsten Weg durch den Schmerz zeigt. Klees Bilder zeigen, dass «nicht alles Unerklärliche erklärungsbedürftig ist»: Wir müssen die Antworten nicht kennen, um weiterzugehen, wir müssen das Unbekannte nicht vermeiden, sondern es annehmen, denn das Unbekannte ist die Essenz des Lebens.» *Angie Driscoll, Hot Docs*

US 2023, 75', DCP, E/d

Regie, Drehbuch:
Ken August Meyer

Mit: Ken August Meyer

Sonntag, 24.3., 12:00 Uhr
Anschliessend Gespräch mit
der Kunsthistorikerin Madeleine
Schuppli und Sina Buxtorf

BERNER FILM PREMIEREN



ZIMMERWALD

DO. 7.3. 18:00

SO. 10.3. 11:00

Lenin und Trotzki trafen sich inmitten des Ersten Weltkriegs im abgelegenen Schweizer Dorf Zimmerwald. Dies geschah nicht, um Vögel zu beobachten, wie ihre Tarnung vorgab. Die geheime Konferenz war ein Aufruf an alle Arbeiter:innen der Welt, sich gegen den Krieg zu verbünden. Die Zimmerwalder Konferenz wurde in der Sowjetunion zum Mythos – und im Dorf selber willentlich vergessen. Heute, mehr als hundert Jahre später, macht sich eine Gruppe Schüler:innen aus Zimmerwald auf, sie wiederzuentdecken. Und führt uns so in ein Labyrinth aus Vergessen und Erinnern, aus dem Geschichte geschrieben wird.

Valeria Stucki, geboren 1983 in Bern, Schweiz. Sie schloss 2009 ihr Studium der Filmregie an der Haute École d'Art et de Design Genève (HEAD – Genève) mit einem Bachelor ab. Neben ihrer Arbeit als Videokünstlerin für Theater- und Performanceproduktionen konzentriert sie sich als Regisseurin auf Dokumentarfilme mit einem fiktionalen und performativen Ansatz.

CH 2023, 66', DCP, Dialekt/f
Regie, Drehbuch: Valeria Stucki

Donnerstag, 7.3., 18:00 Uhr
Premiere mit Regisseurin Valeria Stucki und der Historikerin Julia Richers (Universität Bern);
Moderation: David Fonjallaz

Sonntag, 10.3., 11:00 Uhr
Anschliessend Diskussion mit Regisseurin Valeria Stucki;
Moderation: David Fonjallaz



ELECTRIC FIELDS

MI. 15.3. 20:30

SO. 17.3. 18:00

Die Menschen gehen mit vergessenen Träumen durchs Leben. Sie bestreiten tapfer einen weiteren Tag, als etwas aus den Fugen gerät. Ein Mann verschwindet im Wald. Eine Jahreszeit geht verloren. Liebende überwinden die Zeit. Kaum merklich verschoben sind die Regeln der Welt. Und auf einmal tun sich in den Köpfen der Menschen neue Wege auf.

«Ich schrieb und drehte die sechs Episoden abwechselnd über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren hinweg. So wurde der Film zu einem Teil meines Alltags und entwickelte eine erzählerische Eigendynamik, die aus dem Rhythmus dieser intuitiven Arbeitsweise entstand. Es wuchs eine Welt heran, in der sich die Figuren einem Wahn hingeben. Und in der sie zugleich der Verrücktheit ihrer Normalität entkommen.»
Lisa Gertsch

Lisa Gertsch, geboren 1992 in Bern. 2023 Master in Spielfilmregie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Ihr Film *Almost Everything* wurde 2018 mit einem Studenten-Oscar ausgezeichnet. Sie ist Mitglied des Zürcher Kollektivs Sabotage und arbeitet als Regisseurin und Drehbuchautorin. Seit 2023 Dozentin für Drehbuch an der ZHdK.

CH 2024, 80', DCP, D

Regie, Drehbuch: Lisa Gertsch
Mit: Michael Neuenschwander, Julia Jentsch, Sophie Hutter, Ole Eisfeld, Nicolas Rosat, Sabine Timoteo, Jasmin Mattei

Mittwoch, 15.3., 20:30 Uhr
Premiere mit Regisseurin Lisa Gertsch



FÜÜR BRÄNNT

MO. 25.3. 20:30

MI. 27.3. 18:30

Früh am Tag, irgendwo in der Nähe eines Flusses, zwischen den Hochhäusern oder in einem kleinen Garten, finden Menschen in Gruppen zusammen. Bis spät in die Nacht werden sie spielen, lachen, diskutieren, streiten – und kurz bevor die Sonne aufgeht wieder getrennte Wege gehen.

«*Füür brännt* ist eine Hymne auf Gruppen und ihre Dynamik, luftig und doch von echter Ernsthaftigkeit geprägt. Es wird keine Geschichte im eigentlichen Sinne erzählt, es gibt auch nur wenige Mikrodramen in den verschiedenen Gruppensets, und es gibt keine einzige Figur, die sich von Raum zu Raum bewegt. Es ist mehr die Umgebung, das Gefühl, dass diese verschiedenen Sphären sehr wohl nahe beieinander liegen könnten, das Gefühl, wie sich das Licht durch die Stunden bewegt, das diese Reihe von Eindrücken in Bewegung hält. Am Ende von *Füür brännt* ist man dankbar, dass man eingeladen wurde, das Leben so zu erleben.»
Olaf Möller

Michael Karrer, geboren 1992 in Bern, 2021 Master Regie Spielfilm an der ZHdK, ist freischaffender Regisseur, Autor und Editor. Er lebt und arbeitet in Zürich und ist Mitbegründer von Sabotage Kollektiv.

CH 2023, 74', DCP, Dialekt

Regie, Drehbuch: Michael Karrer
Mit: Nadim Ben Saïd, Matia Frei, Nadège Kanku, Lotti Happle, Urs Humbel

Montag, 25.3., 20:30 Uhr
Premiere mit Regisseurin Michael Karrer



THE BIRDCAGE

DO. 7.3. 14:00

DO. 21.3. 14:00

Aus Anlass der Premiere des Musicals «La Cage aux Folles» im Stadttheater Bern zeigt Uncut in der Siesta-Reihe die Verfilmung der Boulevardkomödie von 1995.

«Einfache Ideen erweisen sich mitunter als Goldgruben: Jean Poirets Boulevard-Komödie um einen homosexuellen Vater, dessen Sohn die Tochter eines konservativen Patriarchen heiraten will und daher alles anstellt, um bürgerliches Familienglück vorzutauschen, wurde bereits 1978 erfolgreich verfilmt. Eine Musical-Version eroberte den Broadway, und dies nun ist das amerikanische Remake des französischen Films, inszeniert von Mike Nichols, der zugleich einer der bedeutendsten Broadway-Regisseure ist. Tatsächlich ist Nichols das seltene Beispiel einer dem Vorbild überlegenen Neuverfilmung gelungen, ohne den Bezug zur Bühne aus den Augen zu verlieren. Und wie es sich für ein gutes Boulevardtheater gehört, schmücken zwei Stars in Paraderollen die Besetzungsliste.»
filmdienst.de

US 1995, 119', Digital DH, E/d

Regie: Mike Nichols
Drehbuch: Elaine May
Mit: Robin Williams, Gene Hackman, Nathan Lane, Dianne Wiest, Dan Futterman

UNCUT



ALL OF US STRANGERS

DI. 12.3. 20:30

MI. 13.3. 18:00

Adam, ein Drehbuchautor, und Harry, sein mysteriöser Nachbar, lernen sich kennen, nachdem sie sich durch das Fenster ihrer Londoner Wohnung ausspioniert haben. Als ihre Liebesbeziehung wächst, kehrt Adam in das Haus seiner Kindheit zurück, wo er entdeckt, dass seine Eltern – die schon lange tot sind – beide noch am Leben sind und anscheinend genauso alt sind wie an dem Tag, an dem sie vor mehr als dreissig Jahren starben.

All of Us Strangers ist der neue Spielfilm des britischen Regisseurs Andrew Haigh, der vor allem für seinen grandiosen Film *Weekend* (2011) bekannt ist. Mit der freien Adaption des Romans «Fremde» des japanischen Autors Taichi Yamada liefert er eine verstörende und intime Fabel über Liebe, Trauer und Kindheit, in der sich Träume und Realität ständig vermischen. Teils Psychothriller, teils Geisterfilm und teils heisse Romanze, steht dieses Werk an der Schnittstelle der Genres, so surreal wie sinnlich, mysteriös wie überwältigend. In den Hauptrollen glänzen Andrew Scott (*Pride, Fleabag*) und Paul Mescal (*Aftersun*), in den Nebenrollen Claire Foy (*The Crown*) und Jamie Bell (*Billy Elliot, Rocketman, Skin*).

GB 2023, 105', Digital HD, E/d/f

Regie: Andrew Haigh
Drehbuch: Andrew Haigh nach dem Roman von Taichi Yamada
Mit: Andrew Scott, Paul Mescal, Claire Foy, Jamie Bell



BLUE JEAN

DI. 26.3. 20:30

MI. 27.3. 18:00

Georgia Oakleys Spielfilm *Blue Jean* erzählt von einer lesbischen Sportlehrerin, die sich durch ein Doppelleben vor Homophobie schützen will.

England, 1988. Margaret Thatcher hat mit ihrer konservativen Parlamentsmehrheit gerade Section 28 verabschiedet – ein homophobes Gesetz, das «die Förderung von Homosexualität» verbietet. Deswegen darf in der Schule niemand wissen, dass Jean lesbisch ist – andernfalls könnte sie ihren Job verlieren. Ihre kämpferische Partnerin Vic unterstützt sie zwar, würde sich aber etwas mehr Mut von Jean wünschen. An den Wochenenden tauchen sie zusammen in das queere Nachtleben Newcastles ein. Als Jean in einer Lesben-Bar einer ihrer Schülerinnen begegnet, muss sie eine schwerwiegende Entscheidung treffen.

Packend und vielschichtig erzählt die Regisseurin in ihrem Debütfilm von einer zutiefst repressiven Zeit in Grossbritannien, in der die Leben von zahllosen Lesben und Schwulen durch politische Entscheidungen massgeblich eingeschränkt oder gar zerstört wurden. Zugleich zeugt *Blue Jean* aber auch von der widerständigen Kraft einer queeren Gemeinschaft. Beste Hauptrolle British Independent Film Award 2022 für Rosy McEwen.

GB 2022, 97', Digital HD, E/d

Regie, Drehbuch: Georgia Oakley
Mit: Rosy McEwen, Kerrie Hayes, Lucy Halliday, Lydia Page, Becky Lindsay, Maya Torres, Ellen Gowland

REX KIDS



ROSA UND DER STEINTROLL

FR.	1.3.	14:00
SA.	2.3.	14:00
SO.	3.3.	14:00
MI.	6.3.	14:00
SA.	9.3.	14:00
MI.	13.3.	14:00

«Rosa, eine kleine Blumenfee, hat bisher allein in ihrem Rosenstrauß gelebt. Zu schüchtern, um selbst auf die Suche nach einem/r Freund:in zu gehen, wird Rosa ungefragt mit einem Mäuserich verlobt, für den sich keine Braut gefunden hat. Doch das ungestüme, fröhliche Schmetterlingsmädchen Silk reißt Rosa aus dem scheinbar vorgezeichneten Leben und zeigt ihr die faszinierende und wunderschöne Welt jenseits ihres Rosenstrauchs. Als Silk verschwindet, herrscht die Angst, die finstere Steintrollfrau könnte sie gefangen haben. Denn die verwandelt andere Wesen in Stein, um sie zu ihren Freund:innen zu machen. Rosa muss über sich hinauswachsen und Verbündete finden, um Silk zu retten.»

Nordische Filmtage Lübeck

DK 2023, 75', DCP, D, Ab 0 (6) J.

Regie: Karla Nor Holmbäck
Drehbuch: Toke Westmark
Steensen



GESCHICHTEN VOM FRANZ

SA.	16.3.	14:00
MI.	20.3.	14:00
SA.	23.3.	14:00
MI.	27.3.	14:00

Franz ist etwas Besonderes: In seiner Klasse ist er der Kleinste, er hat blonde Ringellocken und wird manchmal für ein Mädchen gehalten. Wenn Franz sich aufregt, bekommt er eine hohe Piepsstimme. Zu den Coolen von der Schule gehört man so definitiv nicht. Das muss man auch gar nicht, sagen Mama und Papa. Aber haben Eltern eine Ahnung, wie es ist, in der Klasse ununterbrochen gehänselt zu werden? Wenn es einem vor dem strengen Lehrer Zickzack die Stimme verschlägt? Manchmal muss man sich eben selbst zu helfen wissen. Als Franz im Internet das 10-Schritte-Programm von Influencer Hank Haberer entdeckt, scheint die Lösung gefunden. Man muss nur trainiert sein, weniger lieb, sein Ding durchziehen und schon wird man ein echter Kerl!

«Eine äusserst gelungene Adaption der Nöstlinger-Geschichten, so entschlossen wie feinfühlig modernisiert, ohne Zeigefinger und Jugendsprache, einfach genau und beglückend geschrieben und inszeniert.» *Kinderfilmblog*

AT/DE 2022, 80', DCP, D, Ab 0 (6) J.

Regie: Johannes Schmid
Drehbuch: Sarah Wassermair, nach den Büchern von Christine Nöstlinger
Mit: Jossi Jantschitsch, Nora Reidinger, Leo Wacha

SPECIAL JAZZ WERK STATT

Am 12. März eröffnet die Jazzwerkstatt ihr diesjähriges Festival im REX mit *Iced Sound*, einer audiovisuellen Performance von Ramon Landolt und Samuel Weniger.



ICED SOUND

DI. 12.3. 20:45

Iced Sound erzählt die Geschichte von Gletschern in einem Zustand des Verschwindens. Seit über drei Jahren hört Ramon Landolt den alpinen Gletschern beim Schmelzen und Gefrieren zu. Dokumentierend mittels Field Recordings und interagierend mit Musiker:innen, die vor Ort zu den Klängen der Gletscher improvisieren. In Kollaboration mit Samuel Weniger (Video) ist daraus eine Kollektion von Klängen und Aufnahmen entstanden, die versteckte Gletscherhöhlen ausleuchten und kaum hörbare Klänge ins Zentrum unserer Wahrnehmung bringen. Diese Sinneseindrücke werden beleuchtet, gefiltert und manipuliert. Eine Improvisation zwischen Audio und Video; ein Klang-Bild das sich in Zeitlupe in einen imaginären Traum transzendiert und dem Gletscher so eine Stimme gibt.

Ramon Landolt: Field Recordings, Sound, Comp
Samuel Weniger: Video

VOLLER LEBEN - EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE



VERGISS MEIN NICHT SA. 16.3. 11:00

David zieht wieder zu Hause ein und übernimmt für einige Wochen die Pflege seiner demenzerkrankten Mutter Gretel, um seinen Vater Malte zu entlasten, der sich seit seiner Pension vor fünf Jahren um seine Frau kümmert. Während Malte in der Schweiz neue Kraft tankt, versucht sich David als Pfleger seiner Mutter. Mit dem Einverständnis der Familie dokumentiert er seine Zeit mit Gretel: David ist plötzlich Sohn, Betreuer und Dokumentarfilmer in einer Person. Seine Gegenwart und die Anwesenheit des Filmteams wirken erfrischend auf die Mutter, die endlich wieder Eigeninitiative entwickelt und neue Lebensfreude zeigt. Trotz ihrer zeitlich wie örtlichen Orientierungslosigkeit bleibt Gretel heiter und gelassen: Sie hält sich für eine junge Frau und David für ihren Mann Malte.

Der Filmemacher David Sieveking entdeckt durch die Gedächtnisstörung seiner Mutter Gretel den Schlüssel zu ihrer Vergangenheit, zur Geschichte ihrer Ehe und zu den Wurzeln der gemeinsamen Familie. Sie verliert ihr Gedächtnis, ihren Sinn fürs Sprechen, aber sie gewinnt etwas anderes: eine entwerfende Ehrlichkeit und Unschuld, gepaart mit überraschendem Wortwitz und weiser Poesie. Mit viel Sinn für kleine Gesten und für den Zauber des Augenblicks schafft David Sieveking ein feinfühlig heiteres Familienporträt: die würdevolle, niemals rührselige Reise durch ein Menschenleben.

DE 2012, 88', DCP, D

Regie, Drehbuch: David Sieveking

Samstag, 16.3., 11:00 Uhr
Anschließend Podium mit Monica Fliedner, Präsidentin Palliative Bern, und Giovanna Jenni, Fachleiterin Pflege, Medizin & Therapien, Zentrum Schönberg

REX TONE

SURPRISE

FR. 29.3. AB 22:30

Der letzte Freitag des Monats? Fällt im März auf den Karfreitag. Doch glücklicherweise ist 2024 – und das «Tanzverbot» ist seit 15 Jahren Geschichte. Auch deshalb öffnet die REXbar bis spät und lädt ein in die Schräglage mit Musik von ausgesuchten DJs. Zu welcher Musik man an diesem hohen Feiertag trinken, lachen, reden und vielleicht auch tanzen kann, lesen Sie bald auf rexbern.ch.

REX BOX

Utopie im Heute –
Queer Perspectives
29.2. bis 27.3.

Andrea Domesle

Diese Videoausstellung versammelt Künstler:innen aus Schweden, Finnland, Kanada, Liechtenstein bzw. der Schweiz. Während diese meist vom persönlichen Alltag ausgehen, projizieren sie gemäss klassischer Utopie-Konzepte Wünsche, Ziele oder Hoffnungen auf Veränderung in die Zukunft. Gleichzeitig spannen die Künstler:innen aber auch einen Bogen in die Vergangenheit.

An eine antike Dichterin erinnert in einem Video eine Skulptur – Sappho lebte in Mytilene auf der Insel Lesbos in der Nordägäis, dem kulturellen Zentrum des 7. Jahrhunderts vor Christus. In ihrer Poesie spielt die erotische Liebe eine wichtige Rolle. Sie scharte eine Gruppe von Schülerinnen um sich und unterrichtete die jungen Frauen in Poesie, Musik, Gesang und Tanz. Sie trat mit ihnen bei Festen zu Ehren der Götter auf. Sapphos Geschichte ist heute Teil der queeren Geschichte und Kultur geworden.

Die Ausstellung, welche in Zusammenarbeit mit The Swedish Archive for Queer Moving Images (SAQMI) entstand, zeigt queere Perspektiven und marginalisierte Geschichten. Die ephemere Bildsprache des Mediums Video macht uns die Vergangenheit besonders deutlich und zielt auf Bereiche des Übergangs ab: von der Vergangenheit zur Gegenwart und Zukunft und wieder zurück; vom Individuum zur Gemeinschaft; von persönlichen Schicksalen zur Menschheitsgeschichte; vom Selbstbild eines Individuums zur Rolle in der Gesellschaft und deren Wandel mit der Zeit.

Andrea Domesle ist Kunsthistorikerin und lebt in Basel.

REX BOX IM GESPRÄCH

DI. 5.3. 18:30

Einführung mit Andrea Domesle und The Swedish Archive for Queer Moving Images. Zusätzlich wird ein Kurzfilm von August Joensalo gezeigt.



Atom Cianfarani & Maya Suess

QUEER ECOLOGIES

«In dem animierten, tagebuchartigen Video richtet der Autor seine inneren Gedanken an einen Pilz, genauer gesagt an den grösseren Organismus, dem ein Pilz entspringt, das Myzel. Während der Autor seine persönlichen Kämpfe und Zweifel an der menschlichen Existenz zum Ausdruck bringt, hat das Myzel vielleicht Antworten.»

Atom Cianfarani

2014, 5:44 Min., ohne Ton

Conny Karlsson Lundgren

(DISSIDENT) DANCE ACTIONS

«'You are the stage, you act reality, there are no spectators'. 1971–72 protestierte eine radikale Gruppe namens Bøsseaktivisterna mit Tanzaktionen gegen eine diskriminierende Formulierung im dänischen Gesetz. Dieses verbot es gleichgeschlechtlichen Paaren, im öffentlichen Raum miteinander zu tanzen. Mittels Archivmaterial und Interviews erschuf Conny Karlsson Lundgren ein Werk, in dem Gefühle und Bewegungen – sowohl körperliche als auch politische – durch Choreografie zum Ausdruck gebracht werden.» Conny Karlsson Lundgren

2017, 2 Min., mit Ton

Anna Linder

13 RELATED SEWING MACHINES

«Warum kann ich das Geräusch von Nähmaschinen nicht mehr hören? Ein Treffen mit meiner Familie und der Geschichte all ihrer Nähmaschinen. Die Videoarbeit ist ein fortlaufendes Werk über die unsichtbare Arbeit der Frauen; es ist eine Hommage an meine Mutter, Grossmutter und an alle Frauen, die unter dem ständigen schlechten Gewissen leiden, sie seien nicht gut genug.»

Anna Linder

2011, 6 Min., mit Ton



Martina Morger

CLEANING SAPPHO

«Weil sich die Künstlerin für die Geschichte der Frauen und die Hausarbeit interessiert, handelt die Performance-Serie 'Cleaning Her' von Skulpturen, die von Menschen geschaffen wurden, die sich als Frauen identifizieren. Viele öffentliche Skulpturen sind in einem schlechten Zustand und benötigen Pflege. Verkleidet als Wartungsarbeiterin zeichnete Martina Morger die Skulpturenoberflächen in einem pflegenden und reinigenden Akt nach. Indem sie mit dem bildlichen Ausdruck der archetypischen Rolle des Wartungsarbeitenden spielt – deren Arbeit von der Gesellschaft meist unbemerkt bleibt –, lenkt sie die Aufmerksamkeit auf die unterschätzte Arbeit und vergessenen Objekte.» Martina Morger

2021, 7:24 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

FILMGESCHICHTE: LITERATUR UND FILM

Von der Literatur zum Film und zurück: Die 11. Ausgabe des Filmgeschichte-Zyklus' von REX und Lichtspiel (September 2023 – Juni 2024) befasst sich in zehn Vorlesungen und am Beispiel von zwanzig Filmen mit den vielfältigen Beziehungen zwischen Literatur und Film. Die Reihe ist eine Kooperation mit dem Schweizerischen Literaturarchiv (SLA) der Schweizerischen Nationalbibliothek, den Anstoss gab die Ausstellung «Die Leinwand beschreiben» in der Nationalbibliothek (31.8.2023 – 12.1.2024) – siehe auch den Flyer zur Filmgeschichte.

Eintrittspreise

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus
Filmvorstellung: CHF 24.–

RE
BERN
KINOFESTIVAL

LICHT
SPIEL

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Schweizerische Nationalbibliothek NB

SLA literatur und film

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–



UNCUT – QUEER CINEMA

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ – oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spielfilme und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.

UNCUT – SIESTA CINEMA

Neu zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAltern Bern jeweils am ersten und dritten Donnerstag des Monats um 14:00 einen Nachmittagsfilm.

VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

palliative bern und weitere Partner zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert. Weitere Informationen: www.palliativebern.ch

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kasenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Utopie im Heute» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

KUNST UND FILM

Unter diesem Titel präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino, Dokumentarfilme, die Künstler:innen porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst.

BERNER FILM PREMIERE

Unter diesem Label stellen wir neue Produktionen von Berner Filmschaffenden vor.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren: Xenix Filmdistribution, Zürich / Vinca Film, Zürich / Outside the Box, Lausanne / Cineworx, Basel / Trigon-Film, Ennetbaden **Radu Jude:** Stadtkino Basel / Filmpodium Zürich / Xenix Filmdistribution / Ilianka Belciu / Cinémathèque suisse, Lausanne / Real Fiction Filmverleih, Köln / Beta Cinema, München / Films Boutique, Berlin / Taskovski Film Sales, London **Filmgeschichte:** Ulrich Weber, Schweizerische Nationalbibliothek Bern / Judith Hofstetter, Lichtspiel Kinemathek Bern / Park Circus, Glasgow **Berner Film Premiere:** Filmbringer, Bern / Valeria Stucki, Bern / Lisa Gertsch, Zürich / Michael Karrer, Zürich / Sabotage Kollektiv, Zürich **Film und Musik:** Roksana Smirnova und Misha Kalinin / Lobster Films, Paris **Kunst und Film:** Obscured Pictures, New York / Ken August Meyer **REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Outside The Box, Lausanne / Filmcoopi, Zürich **Uncut:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern **REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Basel / Anna Linder, The Swedish Archive for Queer Moving Images **Voller Leben:** Claudia Zürcher-Künzi, palliative bern / Look Now, Zürich

Bild Titelseite: Do Not Expect Too Much From the End of the World von Radu Jude

IMPRESSUM

Programmheft:

29.2.-27.3.2024
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 5.2.24
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektur: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo-Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo-Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

38
fiff

**FESTIVAL
INTERNATIONAL
DU FILM
DE FRIBOURG**

15 – 24.03.2024

**Reduzierte Eintrittspreise am FIFF für
Inhaber:innen eines Kino REX / Kellerkino
Abos (Basis, Plus und Super)**

Infos und Tickets: fiff.ch

HALLER JENZER

**FÜRNE FIUMRYFE
UFTRITT**

**Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung
Ihrer Drucksachen.** Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

AB
O **RE**
X

rexbern.ch

KINO Rex BERN • Kellerkino

**Im falschen
Film?**

**Wir verhelfen
zum Happy-End.**

Generalagentur Bern-Stadt
Christoph Gaus

Bubenbergrplatz 8
3011 Bern
T 031 320 23 20
bern-stadt@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

ZÜRICH
FILM FESTIVAL

BFI LONDON
FILM FESTIVAL
OFFICIAL SELECTION 2023

NORDIC COMPETITION
Osloberg Film Festival

Karlsruhe Kino
International Film Festival
Crystal Globe Competition
Best Actor

THE HYPNOSIS

ASTA KAMMA AUGUST HERBERT NORDRUM A FILM BY ERNST DE GEER

DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY: JONATHAN BJERSTEDT EXECUTIVE PRODUCERS: ROBERT KRANTZ PRODUCED BY PEDER KJELLSBY EDITED BY HÅKAN LAMMETUN & MATIAS FRÖYSTAD COSTUME DESIGNER: ARCHANA KHANNA EXECUTIVE PRODUCERS: LINDA ELMBORG COSTUME DESIGNER: FIANNA ROBIN AND MAKEUP OF COSTUM: JENNIE SCHUBERT EXECUTIVE PRODUCERS: JONAS TJÄLLMAN PRODUCTION DESIGNER: STINA ERIKSSON
CASTING: ELISA FERNANDA PERH, BÉRENICE VINCENT, LAURE PARLEANI & KRISTINA BJÖRJESEN EXECUTIVE PRODUCERS: ALICJA HANSEN & SIGNÉ HJEGG EXECUTIVE PRODUCERS: MINNI SPÅNG EXECUTIVE PRODUCERS: ERNST DE GEER & MADIS STEGGER EXECUTIVE PRODUCERS: ERNST DE GEER PRODUCED BY GARAGEFILM INTERNATIONAL

FINANCED BY FILM I VÄST, MER FILM & TOTEM ATELIER EXECUTIVE PRODUCERS: SVT & THE SWEDISH FILM INSTITUTE WITHIN MOVING SWEDEN EXECUTIVE PRODUCERS: THE NORWEGIAN FILM INSTITUTE, NORDISK FILM & TV FOND AND COLLABORATION WITH NRK & YLE

WORKSHOPS WHERE THE FILM HAS PARTICIPATED: LES ARCS CO PRODUCTION VILLAGE 2020 DISCOVERY GIFT 2020 WILD CARD THE SWEDISH FILM INSTITUTE

AMAZON Prime Video TITELBOX MEDIACONNECT SMC SVT NRK RUK

©2023 GARAGEFILM INTERNATIONAL AS. FILM I VÄST, MER FILM, TOTEM ATELIER
ALL RIGHTS RESERVED

AB 21. MÄRZ IM KINO